

UTTARÂDHYAYANA.

Dritte Vorlesung,

genannt

DIE VIER VORAUSSETZUNGEN

Vier Dinge von höchster Bedeutung sind schwierig, hier von einem lebenden Wesen zu erhalten: menschliche Geburt der Unterricht in dem Gesetz, den Glauben an es, und Energie in Selbstkontrolle. (1)

I. Das Universum ist bevölkert von vielfältigen Kreaturen, die in diesem Samsâra in verschiedene Familien und Kasten geboren werden, um unterschiedliche Handlungen getan zu haben. (2)

Manchmal gehen sie in die Welt der Götter, manchmal in die Hölle, manchmal werden sie Asuras im Einklang mit ihren Handlungen. (3) (3)

Manchmal werden sie Kshattriyas oder *Kandâlas* und Bukkasas oder Würmer und Motten, oder (Insekten genannte) Kunthu¹ und Ameisen. (4)

So lebende Wesen mit sündhaften Handlungen, die wieder und wieder geboren werden in immer wiederkehrenden Geburten, sind nicht angewidert vom Samsâra, aber sie sind wie Krieger (nicht müde des Lebenskampfs). (5)

Lebende Wesen fassungslos durch den Einfluss ihres Handelns, bedrängt und Schmerzen leidend, erleben Elend in nicht-menschlichen Geburten. (6)

Aber durch die Einstellung von Karman, vielleicht, werden lebende

SEITE 16

Wesen zu gegebener Zeit einen reinen Zustand erreichen und als Menschen geboren werden. (7)

II. Und obwohl sie mit einem menschlichen Körper geboren werden, wird es schwierig für sie, das Gesetz zu hören, gehört habend, welche die Buße tun werden, bekämpfen ihre Leidenschaften und unterlassen Lebewesen zu töten. (8)

III. Und wenn sie auch, bei Gelegenheit, das Gesetz hören mögen, wird es schwierig für sie daran zu glauben; viele, denen der richtige Weg gezeigt wurde, laufen von ihm weg. (9)

IV. Und obwohl sie das Gesetz gehört und an es glauben, ist es schwierig für sie es angestrengt zu erfüllen; viele, die die Religion gutheißen, übernehmen sie nicht. (10)

¹ Über die Kunthu siehe unten, Sechsenddreißigste Vorlesung, v. 138, und Anmerkung

Nachdem als Mensch geboren, das Gesetz gehört habend, daran glaubend, und es angestrengt erfüllend, sollte ein Asket sich selbst zügeln und Sündhaftigkeit abschütteln. (11)

Die Frommen erreichen Reinheit, und die Reinen stehen fest im Gesetz: (die Seele danach) erreicht das höchste Nirvâna, gleich wie einem mit Ghee genährten Feuer seiend. (12)

Lasst die Ursachen der Sünde weg, erwerbt Ruhm durch Geduld! (Ein Mann, der zu diesem hin handelt) wird die zu den oberen Regionen aufsteigen, nachdem er diesen Körper aus Ton verlassen hat. (13)

Die Yakshas, die mit verschiedenen Tugenden begabt sind, (leben in den himmlischen Regionen,) einer über der anderen (liegend), hervorscheinend wie die großen Leuchten, und in der Hoffnung nie von dort abzusteigen. (14)

Erpicht auf göttliche Freuden zu geniessen und ihre Form nach Belieben zu verändern, leben sie im oberen Kalpa Himmel viele Jahrhunderte von ehemaligen² Jahren. (15)

SEITE 17

Die Yakshas, die dort gemäss ihrem Verdienst geblieben waren, steigen dort nach Ablauf ihres Lebens hinunter und werden als Menschen geboren.

Menschen sind von zehn Arten. (16)

Felder und Häuser, Gold, Vieh, Sklaven und Diener: wo diese vier Güter, die Ursachen des Vergnügens, vorhanden sind, in solche Familien ist er geboren³. (17)

Er wird Freunde und Verwandte haben, von guter Familie sein, von schöner Hautfarbe, gesund, klug, edel, berühmt und mächtig. (18)

Nachdem er, zu ihrer rechten Zeit, die unvergleichliche Freuden des menschlichen Lebens genossen hat, wird er wahre Erkenntnis erlangen durch seinen reinen in einem früheren Leben erworbenen religiösen Verdienst. (19)

² Eine "ehemalige" (pûrva) Jahr besteht aus 7560 Millionen von gemeinsamen Jahren. Die Vorstellung, dass die Jahre länger waren als die Welt noch jung war, wird offenbar von den Erfahrungen angeregt, die jeder gemacht haben wird, dass ein Jahr uns eine enorm lange Zeit schien, als wir jung waren, und der Gleiche Zeitraum SEITE 17 erscheint uns kürzer und kürzer wenn wir im Leben voranschreiten. Eine ähnliche Analogie mit unserem Leben hat wahrscheinlich der Glaube an den vier Zeitaltern der Welt verursacht, geteilt von den Hindus und den Griechen und Römer. Denn erscheint nicht den meisten von uns Kindheit die glücklichste Zeit unseres Lebens, und Jugend immer noch besser als die Zeit von ausgewachsenem Menschentum? Wie uns unser Leben in der Rückschau erscheint, so stellt sich der primitive Mensch das Leben der Welt vor, gewesen zu sein: Die erste Zeit war die beste und am längsten, und die folgenden Zeitalter wurden immer schlimmer, und wurden zur gleichen Zeit kürzer. Diese primitive Einbildung wurde von den Alten mit der Einbildung des Jahres kombiniert, so dass die vier Zeitalter mit den vier Jahreszeiten verglichen wurden. Etwas Ähnliches scheint in Indien geschehen zu sein, wo es aber drei oder sechs Jahreszeiten gibt. Denn die Gainas scheinen ursprünglich ein Äon in sechs kleinere Perioden aufgeteilt zu haben. Nun wurde das Jahre häufig mit einem Rad verglichen, und diese zweite Metapher wurde von den Gainas ausgearbeitet. Sie nannten die sechs kleineren Zeiträume aras, wörtlich Speichen eines Rades, und teilten das ganze Äon in einen absteigenden Teil (des Rades), avasarpinî, und ein aufsteigender Teil utsarpinî. Diese Avasarpinîs and Utsarpinîs sind wahrscheinlich eine spätere Verbesserung, und das ursprüngliche Äon enthielt nur sechs Aras. Aber wenn es in der Tat zwölf Aras von Anfang an waren, müssen sie von den zwölf Monaten des Jahres angeregt worden sein.

³ Dies ist die erste der zehn Arten von Menschen oben erwähnt, die übrigen neun sind im folgenden Vers aufgezählt

UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

SEITE 18

Wahrnehmend, dass die vier Voraussetzungen schwer zu bekommen sind, wird er sich selbst Selbstkontrolle auferlegen, und wenn er durch Bußen den Rest des Karman abgeschüttelt hat, wird er zu einem ewigen Siddha. (20)

So sage ich.

Ende der Dritten Vorlesung, genannt **DIE VIER VORAUSSETZUNGEN**

[nächste SEITE](#) **VIERTE VORLESUNG** genannt **UNREINHEIT**